

Fakten gegen Vorurteile – Unterhaltungsautomatenwirtschaft präsentiert Sozialkonzept

Berlin, 26. März 2010: Die gewerbliche Unterhaltungsautomatenwirtschaft bekennt sich zu ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung. Transparenz, Glaubwürdigkeit und der gesellschaftliche Dialog stehen im Fokus. Ein wichtiger Schritt: eine Bestandsaufnahme im Rahmen eines Sozialkonzepts für das gewerbliche Spiel in Spielhallen und Gaststätten. Das Sozialkonzept wurde auf Bitten der Spitzenverbände der deutschen Unterhaltungsautomatenwirtschaft von einem unabhängigen und fachkompetenten Beirat erarbeitet.

„Das Sozialkonzept soll einen Beitrag leisten, die vielfach durch Vorurteile bestimmte Diskussion über das Glücks- und Gewinnspiel in Deutschland zu versachlichen“, erklärte der Vorsitzende des Beirats, Min. a.D. Prof. Georg-Berndt Oschatz. Der Bereich der gewerblichen Unterhaltungsautomatenwirtschaft wird in dem Bericht des Beirates, der in das Sozialkonzept eingeflossen ist, verständlich beschrieben.

Zentrales Element des Sozialkonzepts ist die konsequente Branchenstrategie zur Umsetzung gesellschaftlicher



Joachim Opahle,
Erzbischöfliches
Ordinariat, Berlin, Prof.
Dr. Dr. h.c. Joachim Knoll,
Leiter des Lehrstuhles für
Erwachsenenbildung
Universität Bochum, a.d.,
Elke Monssen-Engberding,
Vorsitzende der
Bundesprüfstelle für
jugendgefährdende Medien
(BPjM), Bonn, Prof. Georg-
Bernd Oschatz, Uwe
Christiansen, Vorsitzender
Verband der Deutschen
Automatenindustrie e. V.
(VDAI), Andy Meindl,
Vorsitzender Bundesverband
Automatenunternehmer e. V.
(BA)

Verantwortung. Im Sinne der Grundsätze der Nachhaltigkeitsberichterstattung stehen die Begriffe Wahrheit, Wesentlichkeit, Klarheit und öffentlicher Zugang zu Informationen im Mittelpunkt der Arbeit. Hinzu treten Stetigkeit und Vergleichbarkeit.

Das Sozialkonzept schließt eine Beschreibung der Positionierung der Unterhaltungsautomatenbranche am Markt, einen Rechenschaftsbericht über Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie die Beschreibung von Produkten und Dienstleistungen ein.

Zu dem unabhängigen und fachkompetenten Beirat gehören neben Min. a.D. Prof. Oschatz drei weitere Mitglieder:

- Elke Monssen-Engberding, Vorsitzende der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM), Bonn
- Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim H. Knoll, renommierter Erwachsenenbildner und vormals Leiter des Lehrstuhles für Erwachsenenbildung an der Ruhr Universität Bochum und
- Joachim Opahle, Erzbischöfliches Ordinariat, Berlin.



Uwe Christiansen und Andy Meindl im Gespräch mit Journalisten

„Auch negative externe Effekte, d.h. konkret die Gefahr problematischen und pathologischen Spielverhaltens, werden beleuchtet und die zur Prävention ergriffenen Maßnahmen dargestellt“, so Prof. Dr. Dr. h.c. Knoll. In diesem Zusammenhang hebt Joachim Opahle den „Dreiklang“ von (1) verantworteter Freiheit eines jeden Bürgers, (2) einer staatlichen Rahmengesetzgebung, deren Einhaltung auch kontrolliert wird, sowie (3) eines verantwortungsvollen Handelns der jeweiligen Wirtschaftskreise hervor. Befriedigt zeigt sich der Beirat

darüber, dass nach vorliegenden Informationen Jugendschutzverstöße in gewerblichen Spielhallen kein bedeutsames Problem darstellen. Dies wurde zum Beispiel im Januar 2010 in der Beantwortung einer Anfrage einer Abgeordneten des Berliner Abgeordnetenhauses durch den Berliner Senat festgestellt. Frau Monssen-Engberding bestätigt dies auf der Grundlage von Erfahrungen der Arbeit der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien und verweist auch auf den Evaluierungsbericht des Hans-Bredow-Instituts zur Analyse des Jugendmedienschutzsystems.

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Automatenindustrie e.V. (VDAI), Uwe Christiansen, sowie der Präsident des Bundesverbandes Automatenunternehmer e.V. (BA), Andy Meindl, danken den Beiratsmitgliedern für ihre intensive und kritische Arbeit. „Andere Branchen reden über Corporate Social Responsibility und über Nachhaltigkeit im Wirtschaftsleben – wir praktizieren dies!“, so die Verbandsvorsitzenden. Der Präsident des BA betont: „Die gewerbliche Unterhaltungsautomatenwirtschaft steht zu ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung. Spielerschutz und Prävention dürfen keine Worthülsen sein. Das Gleiche gilt für das unternehmerische



Jürgen Blunck, TOP-Magazin,
im Gespräch mit Prof.
Georg-Bernd Oschatz

Engagement für die Berufsausbildung
sowie für die Auszeichnung
vorbildlicher Spielstätten“.

Aktuell werden von Automatenaufstellunternehmern
niederschwellige Hilfs- und Beratungsangebote erprobt, um
exzessiven Spielern unkompliziert und schon vor Ort helfen zu
können. Wenn nötig und gewünscht, werden den betroffenen
Spielgästen qualifizierte Beratungen angeboten. „Dies ist“ –
so Uwe Christiansen – „ein wesentlicher Unterschied zu
Spielbanken, wo exzessive Spieler gesperrt werden, ohne eine
persönliche Hilfe zu erhalten.“

Das Sozialkonzept ist als Download elektronisch verfügbar
unter

www.vdai.de (Stichwort: Aktuelle Informationen)

www.baberlin.de

www.forum-europa.de

www.awi-info.de